

Am Rhythmus kann er sehr gut mitmachen, kann er aber auch. Die beiden bauen sich auf der Leinwand eine wunderbare Idylle.

Dresdner Rathaus in der Galerie 2. Stock zu sehen, Dr.-Külz-Ring 19, geöffnet Mo - Fr 9 - 18 Uhr.

Die Auktion am 13. Februar 1934 auf einer Auktion angeboten, der Schätzpreis liegt heute bei 300 000 Euro. (dpa)

AUF ÜBER
20.00 UHR)
et-service.de
r.de

PRESSENT BY
CAFÉ ROYAL

ISCHEN www.robbiewilliams.com

Kooperationspartner: MCT Agentur GmbH

TAG 24

SACHSEN

ONNEN! ★★★

„Auf einmal sollen wir schief und unordentlich singen“

Der Kinderchor der Dresdner Philharmonie singt nicht nur, sondern spielt erstmals ein Märchen. Die über 100 Akteure staunen über den Bühnenalltag.

von BERND KLEMPNOW

Also Lion und Johanna sind begeistert. Sie haben in den nächsten Tagen nicht nur ab und zu schulfrei, sie lernen derzeit eine für sie völlig neue, faszinierende Welt kennen. Die Zwölfjährigen sind im Philharmonischen Kinderchor, und der probt derzeit die unbekannte Märchenoper „Die arabische Prinzessin“. Am Wochenende ist Premiere, danach läuft das Stück neunmal, eben auch vormittags in Schulkonzerten für andere Kinder.

„Es ist schon anders als sonst“, sagt Lion. Sonst würden sie vor allem Lieder proben. Schön soll es dann klingen, und in ihren Konzerten haben sie eher stillzustehen. „Jetzt müssen wir uns bewegen, so sprechen, dass uns alle hören, das ist gar nicht einfach“, sagt Johanna. Das Mädchen hat sogar eine größere Rolle als Ali, die anderen Kinder in dem Stück überzeugt, fehlende Seiten in einem wichtigen Buch zu suchen und zu ersetzen. Nur dann können die Figuren in dem Buch weiterleben.

„Ich vergesse immer wieder, dass, auch wenn ich nicht dran bin, ich trotzdem Ali sein muss.“ Und Lion zweifelte anfangs, weil er die Geschichte nicht verstanden hatte. Vor allem aber zweifelte er, weil „wir auf einmal auch schief, sehr laut und unordentlich singen sollten“. Aber, so sagt der Altist, es „macht echt Spaß“.

Seit Oktober probt der renommierte Kinderchor an dem Märchen von Juan Cri-sóstomo de Arriaga. Der Klangkörper, der für seinen Schöngesang Preise abräumt und schon für Hollywood-Produktionen ent-

gagiert worden ist, ist erstmals szenisch zu erleben. Und den Kindern selbst gefällt, dass alle Chormitglieder mitmachen. Über 100 sind es im Alter von fünf bis 18 Jahren. Es gibt zwei Besetzungen, sodass selbst die Kleinsten in den Massenszenen mit auf die Bühne müssen und dürfen. Das ist neu: Denn wer normalerweise im Philharmonischen Kinderchor mitsingt, muss zuvor eine fundierte musikalische Ausbildung absolvieren. Erst mit etwa zehn Jahren kommen die Talente in den großen Kinderchor, haben dann mit Stimmbildung, Rhythmischem Gymnastik, Notenlehre und Chorgesang das Handwerkszeug mitbekommen.

Vorbote zum runden Jubiläum

Für das „Prinzessin“-Projekt wird also jeder Mann, wird jede Maus gebraucht. Und das Großaufgebot hat einen weiteren Grund. Die Philharmonischen Chöre feiern in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Philharmonie-Chef Kurt Masur hatte einst ihre Gründung angeregt, um das Repertoire seines Orchesters deutlich durch den eigenen Chor zu erweitern.

Längst prägen die Klangkörper – ob Kinder- oder großer Chor – das Musikleben der Stadt mit. Deshalb soll das Jubiläum mit unüblichen Produktionen gefeiert werden, die Spuren hinterlassen. Mehrere Festkonzerte mit schwierigen, beeindruckenden Werken stehen im Kulturpalast an sowie Tourneen. Und eben jetzt, als Vorbote zum Fest, die „Prinzessin“. „Für die Kinder ist die Bühne und die Erfahrung, mal so ganz anders gefordert zu sein, toll“, sagt Chorleiter Gunter Berger. „Sie müssen sich mit dem Thema auseinandersetzen, Texte lernen und nicht nur ablesen. Und sie müssen jegliche Scheu ablegen, im roten Saal des Hygiene-Museums vor gut 400 Besuchern aufzutreten. Sie wachsen spürbar.“

■ „Prinzessin“: 12.3., 14 und 16 Uhr, 1.4., 15 und 17 Uhr, 2.4., 14 und 16 Uhr; Kartentel 0351 4866866



Einfach mal Tu-mult spielen – nach einigen Proben klappt das bei den sonst so brauen Konzertkindern des Philharmonischen Chores schon ganz gut.

Foto: Jörg Simanowski

40 000 Euro und eine Börse

dsen legt bei Förderung von Kreativraum klar zu

TORSTEN KLAUS

nsden das Kulturregionen-Pen-
nsen um berühmten Blick auf die hiesigen
ser Tage einen Blick auf die Kul-
turgeschichte der Stadt wirkt, könnte auf
Gedanken kommen. Denn wäh-
rend anderswo der Rostkoff regiert,
ist die Stadt ein Kulturthema nach
vollen. Übersehbar stehen dafür
die beiden Bauprojekte Kraft-
turpalast als doppelter Theaterstandort
als Erfolgsgeschichten.
sen der kommunalen Kulturför-
derung 2017 auf 6,9 Millionen Euro. Und
n auch ein paar Nummern klei-
ne amförderung der Stadt steigt um
auf 140 000 Euro. Damit tritt dieses
Projekte gefördert, immer mit
zwischen 500 und 5000 Euro,
aximal die Hälfte der jeweiligen
Investitionssummen ausgereicht
hat worden war das Ganze von
Stadtrat Torsten Schulze.

Kreative sind in Dresden, wo der
Kreativmarkt weiter boomt, bekannt
zu wirken, wurde die Kreativ-
förderung aufgelegt, die durchaus
gewertet werden kann. In den
ersten Jahren ihres Bestehens
zwischen 500 und 5000 Euro,
aximal die Hälfte der jeweiligen
Investitionssummen ausgereicht
vor allem in Ein- oder Umbauten
fließen.

urchartz von Wir gestalten Dres-
n Branchenverband der hiesigen
und Kreativwirtschaft, lobte ges-
Hilfe als erfolgreichen Prototyp.
s Ähnliches gebe es in anderen
nur wenige Beispiele, sagte er.
vanke, Leiter des Amtes für Wirt-
schaftsförderung, in dessen Ressort die
Bürokratie weiter zu verbessern und
Fünfdeck nach einem arabischen
Märchen geschrieben, die Musik stammt
von dem spanischen Komponisten Juan
Crisóstomo de Arriaga (1806–1826). Auf die
Bühne kommen soll die Oper nun in Dres-
den in einem Kooperationsprojekt, an dem
neben Musikern des Orchesters auch der
Philharmonische Kinderchor, zwei Schau-
spieler und Gesangssolisten mehrerer
Musikhochschulen beteiligt sind. Die Idee
dazu existiert schon länger. Philharmonie-
Intendant Frauke Roth hat sich dazu die
Regisseurin Marita Erxleben an. Der sie dort
bereits in der Vergangenheit verschiedene
Jugendprojekte realisiert hat.

Marita Erxleben erhielt ihre Ausbildung
als Tänzerin und Choreografin in Berlin.
Seit 2009 hat sie zudem ihre Liebe für die
Regie entdeckt. „Mich hat die Arbeit am
Theater schon immer gereizt, und Tobias
Wellemer, damals Intendant am Potsda-
mer Theater, hat diese Seite in mir wachge-
rufen“, sagt sie. Seither hat Marita Erx-
leben schon zahlreiche Stücke vor allem
für Kinder- und Jugendtheater inszeniert,
darunter auch eine Oper an der Kammer-
akademie Potsdam sowie Tanzprojekte in

KULTUR / BÜHNE DRESDEN



Probe für das musikalische Märchen „Die arabische Prinzessin – oder: Das wiedergeschenkte Leben“.

Die arabische Prinzessin

Die Dresdner Philharmonie betritt mit einem Opernprojekt für Kinder Neuland

von NICOLE CZERWINKA

Mit einem Opernprojekt für Kinder wagt sich die Dresdner Philharmonie noch kurz vor der Eröffnung des Kulturpalastes in ganz neue Gefilde vor. „Die arabische Prinzessin – oder: Das wiedergeschenkte Leben“ heißt das Stück – und es dürfte den meisten Dresden wohl unbekannt sein. Das Libretto hat die Sängerin und Autorin Paula Fünfdeck nach einem arabischen Märchen geschrieben, die Musik stammt von dem spanischen Komponisten Juan Crisóstomo de Arriaga (1806–1826). Auf die Bühne kommen soll die Oper nun in Dresden in einem Kooperationsprojekt, an dem neben Musikern des Orchesters auch der Philharmonische Kinderchor, zwei Schauspieler und Gesangssolisten mehrerer Musikhochschulen beteiligt sind. Die Idee dazu existiert schon länger. Philharmonie-Intendant Frauke Roth hat sich dazu die Regisseurin Marita Erxleben an. Der sie dort bereits in der Vergangenheit verschiedene Jugendprojekte realisiert hat.

Marita Erxleben erhielt ihre Ausbildung als Tänzerin und Choreografin in Berlin. Seit 2009 hat sie zudem ihre Liebe für die Regie entdeckt. „Mich hat die Arbeit am Theater schon immer gereizt, und Tobias Wellemer, damals Intendant am Potsdamer Theater, hat diese Seite in mir wachgerufen“, sagt sie. Seither hat Marita Erxleben schon zahlreiche Stücke vor allem für Kinder- und Jugendtheater inszeniert, darunter auch eine Oper an der Kammerakademie Potsdam sowie Tanzprojekte in

Inhalt auf die Bühne bringen wollen. Das Schöne an dem Konzept sei, dass so alle voneinander lernen und eigene Ideen einbringen können. „Ich suche in den Stücken meist eine poetische Erzählweise, versuche mehrere Ebenen einzubauen, so dass sich nicht nur die Kinder, sondern auch erwachsene Zuschauer wiederfinden“, sagt Marita Erxleben. Als Tänzerin spielt natürlich auch die Bewegung für sie eine große Rolle. „Alle meine Stücke sind bewegt, der Tanz fliegt da natürlich automatisch mit rein. Das heißt aber nicht, dass ich aus Sängern und Schauspielern jetzt Tänzer mache, es ist eher so, dass ich versuche, Text und Bilder überne zu bringen“, sagt sie.

Die Proben für das Projekt laufen bereits seit Herbst 2016, nach und nach werden nun die einzelnen Puzzleteile zu einem Ganzen zusammengefügt. Das Besondere an dieser Arbeit sei die Begegnung mit so vielen Menschen aus ganz verschiedenen Bereichen, sagt Marita Erxleben. Neben dem Chor und den Philharmonikern steht auch der Oud-Spieler Thabet Azzabi mit auf der Bühne. Studierende der Dresdner Hochschule für Bildende Künste entwerfen die Kostüme, die Bühnenbildnerin Julia Schiller kommt aus Berlin. Begleitend zu dieser Arbeit fand zudem ein Workshop mit Flüchtlingskindern und Dresden Kindern auf Arabisch und Deutsch statt. „Auch das hat mir Impulse für die Inszenierung gegeben“, sagt Marita Erxleben. Premiere ist am 12. März im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, die Märchenoper wird insgesamt elf Mal dort gespielt.



Regisseurin Marita Erxleben

auseinandergesetzt, viel darüber gelesen und recherchiert. Das arabische Märchen handelt von der Liebe der Prinzessin Amira zu dem Fischer Jamil und erzählt vom Glück, das man erleben kann, wenn Menschen friedlicher einstehen. Für Marita Erxleben geht es auch um die Frage, was Liebe bewirken kann. „Es stellt zwei Außenseiter an den Anfang und behandelt philosophische Fragen. Nicht zuletzt geht es für mich darum, ob man sich überhaupt noch Märchen erzählen sollte“, sagt sie – und ist auch schon in ihrem Element.

Mit den Chorkindern habe sie sich im Vorfeld lange über die Handlung unterhalten und zusammen erarbeitet, wie sie den

einer JVA und mit Heimkindern. „Das Projekt in Dresden ist nun ein ganz neuer Schritt. Ich betrachte es als großes Geschenk, hier mit einem so wundervollen Team arbeiten zu können“, schwärmt sie. Für ihre Arbeit bindet Marita Erxleben am liebsten alle Beteiligten mit ein. Der Philharmonische Kinderchor hat sich sofort offen gezeigt, auch szenisch aktiv zu werden“, sagt sie begeistert. Die Eltern seien zudem eine große Unterstützung – denn auch die Kinder betreiben mit dem Projekt Freude.

„Zum Glück waren alle von Anfang an mit Leidenschaft dabei“, sagt sie selbst. „Sie haben sich für das Projekt sehr engagiert.“ Seither hat Marita Erxleben schon zahlreiche Stücke vor allem für Kinder- und Jugendtheater inszeniert, darunter auch eine Oper an der Kammerakademie Potsdam sowie Tanzprojekte in